

Das Grundproblem des Büchleins umreißt der Schüler zu Beginn mit seiner Frage nach der richtigen Welt- und Inkarnationsära ²⁴⁾. Der Lehrer bemüht sich, die Angelegenheit mit dem Bemerkten abzutun, das Inkarnationsjahr finde man in jeder Chronographie, das Weltjahr könne nicht exakt bestimmt werden, da die Sintflut die Überlieferung weitgehend zerstört habe. Der Schüler entgegnet darauf, er wolle die Ären dann aus der Mondzyklenrechnung ableiten, und läßt seine Wißbegierde auch nicht vom Hinweis des Lehrers eindämmen, Gott habe die Welt den Menschen zu einem Stein des Anstoßes gesetzt, damit sie sein Tun nicht durchschauen sollten ²⁵⁾. Auch im weiteren Verlauf des Gesprächs windet sich der Lehrer vor der offenen Erkenntnis von Unstimmigkeiten zwischen Schrift und Tradition, besonders aber vor Korrekturversuchen. Dann wird ein massiver Angriff gegen Dionysius und seine Mißachtung des Zeugnisses der Evangelien unternommen, als er die Passion in das 34. Jahr unserer Zeitrechnung setzte; ebensowenig komme das 33. Jahr in Frage, gleichgültig, ob man es mit den Griechen oder mit den Lateinern halten wolle, d. h. die Passion auf das Kalenderdatum des 23. oder des 25. März verlege. Hieran schließt sich ein Auszug aus Bedas Abhandlungen über das Kalenderdatum des ersten Welttages und die Voraussetzungen für die Osterfestberechnungen an, ferner ein Versuch, die ersten Generationen des Menschengeschlechts zeitlich zu fixieren. Die Frage, ob der Mond als Vollmond oder als Neumond am 4. Welttage erschaffen wurde, wird zwar mit Augustinus offengelassen ²⁶⁾, doch neigt der Autor im Gegensatz zu Beda und der durch diesen landläufig gewordenen Meinung zu letzterer Anschauung, weicht hier also bewußt von den Kritikern des Dionysius ab. Diese Frage ist wichtig, weil sie für das natürlich nur theoretisch zu konstruierende Osterdatum des ersten Weltjahres ausschlaggebend ist: daraus leitet sich dann wiederum die Stellung des Schöpfungsjahres innerhalb des 532 jährigen Zyklus und indirekt die Weltära ab.

Zu Beginn des zweiten Buches faßt der Autor den Inhalt des abgeschlossenen Teils, d. h. des ersten Buches, zusammen als Behandlung

²⁴⁾ f. 1: *Cum temporum scriptores diversi quamvis diverse annos mundi collectos usque ad Christi nativitatem perduxerint, satis superque miror, cur nullus eorum primum mundi annum aperte designaverit, sed nec annum dominice nativitatis vel passionis certa temporis proprietate denotaverit.*

²⁵⁾ Vgl. Eccl. 3, 10—11.

²⁶⁾ Vgl. De gen. ad litt. II, 15, CSEL. 28, 56 f.